

23.02.2017 – 10:31 Uhr

Bain-Studie zur IT-Architektur im digitalen Zeitalter / Wachsende technologische Defizite belasten Unternehmen

München (ots) -

- Querverweis: Bildmaterial ist abrufbar unter
<http://www.presseportal.de/pm/19104/3568260> -

Eine durchgängige Hochgeschwindigkeitsarchitektur ist das Rückgrat jeder erfolgreichen Digitalisierung

- Bis zu 63 Prozent der CIOs von Banken, Versicherungen, Konsumgüterherstellern und im Handel befürchten, dass die IT-Architektur in ihrem Unternehmen nicht mit dem technischen Fortschritt mithalten kann
- Knapp ein Drittel sieht das Erreichen wichtiger Unternehmensziele gefährdet
- Bain identifiziert acht Bausteine für eine moderne IT

Die IT-Architektur steht für den Erfolg einer jeden Digitalisierungsstrategie. Doch rund um den Globus weist sie bei Banken, Versicherungen, Einzelhandels- und Konsumgüterunternehmen Defizite auf. In der aktuellen CIO-Studie "Mehr Tempo, weniger Altlasten: IT-Architektur im digitalen Zeitalter" der internationalen Managementberatung Bain & Company sehen 63 Prozent der Bankenvertreter in ihrem Unternehmen in den nächsten Jahren die Gefahr einer wachsenden "technischen Schuld". Bei den Versicherern hat jeder zweite CIO diese Befürchtung, im Handel und in der Konsumgüterbranche sind es jeweils knapp 40 Prozent (Abb. 1). Für die Studie befragte Bain weltweit 150 CIOs. In ausführlichen Gesprächen gaben sie Auskunft über ihre vordringlichsten Herausforderungen und Lösungsansätze.

Budgetengpässe behindern Modernisierung der IT-Architektur

"Die IT-Abteilungen erfüllen eine elementar wichtige Funktion, denn sie setzen viele Projekte parallel um und machen die Digitalisierung für die Kunden erlebbar", betont Ingolf Zies, Studienautor und Leiter der Bain-Praxisgruppe Informationstechnologie im deutschsprachigen Raum. "Intern aber müssen sie sich vielerorts mit veralteten und zu komplexen Systemen auseinandersetzen." Zum aktuellen Zustand ihrer IT-Architektur erklärt rund ein Drittel der befragten CIOs, dass sich mit der bestehenden IT trotz der erzielten Erfolge und ungeachtet der geplanten Investitionen künftige Unternehmensziele nicht erreichen lassen. Konkret gibt es bei Banken insbesondere Defizite bei der voll automatisierten Abwicklung von Prozessen. Bei Versicherern und im Handel ist der Schwachpunkt das nahtlose Omnikanal-Erlebnis.

"Die CIOs wissen um die technische Schuld in ihren Unternehmen", so Bain-Partner Zies. "Nicht zuletzt aufgrund von Budgetengpässen können sie jedoch oft keine konsequente Roadmap für die durchgängige Modernisierung ihrer IT-Architektur umsetzen." Vielmehr müssen IT-Verantwortliche ihr Budget zwischen Innovationen und der Pflege alter Systeme aufteilen. So fließt laut Bain-Studie noch jeder fünfte Euro in die Optimierung bestehender Legacy-Systeme.

Steigende Betriebskosten werden zur Bürde

Darüber hinaus kämpfen zahlreiche Unternehmen mit steigenden Betriebskosten. Diese haben sich in den vergangenen drei Jahren bei 59 Prozent der Studienteilnehmer erhöht. 77 Prozent erwarten in den kommenden drei Jahren einen Anstieg. Am pessimistischsten äußert sich der Handel. Hier gehen gar 88 Prozent der CIOs davon aus, dass die Kosten weiter zunehmen. Rückläufige Betriebskosten erwartet nur, wer in der Vergangenheit konsequent seine IT-Architektur modernisiert hat.

"Viele Unternehmen sehen ihre IT-Architektur als wachsende Hypothek auf die Zukunft, die für manche früher oder später zu einer großen Last werden kann", stellt IT-Experte Zies fest. Einerseits müssen die Unternehmen den neuen Kundenbedürfnissen mit digitalen Produkten und Dienstleistungen entsprechen. Andererseits kosten deren Entwicklung und Implementierung in bestehende IT-Architekturen viel Zeit und Geld.

Kundendaten noch besser nutzen

Im Rahmen zahlreicher Kundenprojekte und Studien hat Bain 20 Thesen zur Zukunft der IT-Architektur erstellt, die

sich in acht Bausteinen zusammenfassen lassen (Abb. 2). Sie reichen von der Infrastruktur über Plattformen, Sicherheit und Anwendungen bis hin zur Datenanalyse. Um die IT-Architektur im laufenden Betrieb zu optimieren, können Unternehmen je nach Dringlichkeit an einem dieser acht Bausteine ansetzen.

Bei vielen Banken richtet sich die Ausgestaltung der Kundenschnittstellen heute nach den Möglichkeiten und Grenzen von Tablets und Smartphones. Responsive Design ist selbstverständlich, die Authentifizierung per Fingerabdruck innerhalb einer App ein gängiges Verfahren. Finanzdienstleister ziehen bisher den größten Mehrwert aus den Kundendaten. Rund zwei Drittel der an der Studie beteiligten Banken und Versicherungen nutzen vor und nach dem Kundenkontakt Analyse-Tools für ein passgenaueres Angebot. Dagegen ziehen Konsumgüterhersteller Kundendaten bislang eher für nachgelagerte Analysen heran. "Dabei könnten sie in Zusammenarbeit mit dem Handel aus Millionen täglicher Transaktionen wertvolle Informationen über das künftige Kundenverhalten gewinnen", so Zies. Eine moderne umfassende Dateninfrastruktur ist - neben lose gekoppelten Systemen - unerlässlich, um in Zukunft Effizienzpotenziale aus künstlicher Intelligenz wie Machine Learning heben zu können.

Abschied vom eigenen Rechenzentrum

Schon heute arbeiten 52 Prozent der Unternehmen an der Straffung ihrer Rechenzentren und der Konsolidierung ihrer Infrastruktur. Studienautor Zies ist überzeugt: "IT-Infrastruktur kommt künftig wie Strom aus der Steckdose und ist überall und jederzeit verfügbar." Möglich macht dies die stärkere Nutzung von Cloud-Diensten. Eng damit verbunden ist eine Verlagerung von Anwendungen, Plattformen und auch Sicherheitslösungen in die Cloud. Mit As-a-Service-Konzepten können Unternehmen ihre IT-Architektur gleichzeitig standardisieren und beschleunigen. Entsprechend wird sich der Markt von Platform-as-a-Service-Lösungen bis 2019 verdoppeln - auf ein Volumen von dann 23 Milliarden US-Dollar.

Eine höhere Geschwindigkeit im Betrieb und in der Entwicklung ergibt sich auch durch die Aufspaltung komplexer Anwendungen in einzelne Bestandteile, weg von Softwaremonolithen hin zu Microservices. Derzeit setzen 71 Prozent der Befragten auf lose gekoppelte Systeme. Nur im Handel hält noch ein Drittel an den integrierten Systemen fest.

Die Technologien für eine durchgängige Beschleunigung der IT sind vorhanden. Mit einer (micro-)serviceorientierten IT-Architektur lassen sich Veränderungen erheblich schneller umsetzen als noch vor wenigen Jahren. "Überwindet die IT die Defizite in der bestehenden Architektur, stärkt das ihre Position in den Unternehmen entscheidend", ist sich Bain-Partner Zies mit Blick auf die digitalen Vorreiter sicher. Und er fügt hinzu: "Die Weiterentwicklung der IT-Architektur muss zu den Top-Prioritäten der Führungsebene zählen. Umfangreiche Investitionen sind unumgänglich." Schritt für Schritt wird die IT somit zum Treiber der digitalen Revolution.

Über die Studie

Für die vorliegende Studie hat sich Bain & Company intensiv mit dem Stand der Modernisierung der IT-Architektur bei führenden Unternehmen in unterschiedlichen Branchen auseinandergesetzt. Mehr als 150 IT-Entscheider aus Banken, Handel, Konsumgüterindustrie sowie Versicherungen gaben Auskunft über den Status quo und ihre Pläne. Sie alle arbeiten für europäische oder US-Konzerne mit einem Jahresumsatz von mehr als drei Milliarden Euro. Bereits 2015 hatte Bain mehr als 250 Vorstände größerer europäischer und nordamerikanischer Finanzdienstleister über die laufende Transformation ihrer IT befragt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse flossen ebenso in diese Studie ein wie die Erfahrungen aus zahlreichen IT-Transformationsprojekten in verschiedenen Branchen. Im Gespräch mit führenden Technologieunternehmen wurden sämtliche Ergebnisse validiert und um Best-Practice-Beispiele ergänzt. So entstand ein umfassendes Bild hinsichtlich der Herausforderungen und der Chancen bei der Weiterentwicklung der IT-Architektur.

Bain & Company

Bain & Company ist eine der weltweit führenden Managementberatungen. Wir unterstützen Unternehmen bei wichtigen Entscheidungen zu Strategie, Operations, Technologie, Organisation, Private Equity und M&A - und das industrie- wie länderübergreifend. Gemeinsam mit seinen Kunden arbeitet Bain darauf hin, klare Wettbewerbsvorteile zu erzielen und damit den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Im Zentrum der ergebnisorientierten Beratung stehen das Kerngeschäft des Kunden und Strategien, aus einem starken Kern heraus neue Wachstumsfelder zu erschließen. Seit unserer Gründung im Jahr 1973 lassen wir uns an den Ergebnissen unserer Beratungsarbeit messen. Bain unterhält 55 Büros in 36 Ländern und beschäftigt weltweit 7.000 Mitarbeiter, 800 davon im deutschsprachigen Raum. Weiteres zu Bain unter: www.bain.de.

Kontakt:

Leila Kunstmann-Seik, Bain & Company Germany, Inc., Karlspatz 1,
80335 München
E-Mail: leila.kunstmann-seik@bain.com, Tel.: +49 (0)89 5123 1246,
Mobil: +49 (0)151 5801 1246

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100018214/100799352> abgerufen werden.